

## Habt ihr zugehört ?

Ein Darshan-Gespräch von Sant Kirpal Singh Ji

Frage (von einem Deutschen schriftlich gestellt): Da ich nicht Englisch spreche, wäre es nicht besser, wenn ich in meinem Zimmer bliebe und meditierte, statt für den Darshan hierherzukommen ?

Der Meister: Wenn Sie am Feuer in der Form eines geladenen Körpers sitzen, wird dies nicht wirksamer sein, als daran zu denken, wie das Feuer entzündet wird und wie der Körper durch Elektrizität aufgeladen werden kann ? Meinen Sie nicht auch? Zum Beispiel sehe ich euch, oder ihr seht mich. Ich schaue hierhin und dorthin, überallhin, aber wo die Aufmerksamkeit empfänglich ist, der erhält mehr. Wenn ihr jemanden voll Empfänglichkeit anseht und sogar euch selbst vergeßt – das ist Darshan. Ein solcher Darshan ist wirksamer, er vermittelt euch mehr Geladenheit als Hunderte von Meditationen. In Punjabi gibt es zwei Worte: eines bedeutet, den Darshan zu erhalten, das andere besagt, in den Darshan vertieft zu sein- Pershan. So werdet empfänglich, und wenn ihr schaut, werdet ihr alle äußeren Formen vergessen. Augen sprechen zu Augen. Es heißt, der beseelte Blick eines gottberauschten Menschen wird euch mehr Kraft geben als Hunderte von Meditationen. Die Menschen haben Heilige, die Meister, gesehen. Ich denke, ihr erinnert euch, Ischariot erblickte Jesus und Simon sah ihn ebenfalls. Simon hatte seinen Darshan und Ischariot ebenso – es war ein gewaltiger Unterschied in der Empfänglichkeit; war es nicht so ? Ischariot war der, der rihn verriet. Es gibt einen Unterschied zwischen Darshan und Pershan, seht ihr ? Versteht ihr mich jetzt ? Tagtäglich pflegte er jedem Darshan zu geben, er speiste sogar mit ihnen.

Wenn ihr empfänglich werdet, seid ihr aufgeladen. Wenn euch ein geladener Körper berührt, werdet ihr geladen, nicht wahr ? Wenn ihr nahe an einem Menschen vorbeigeht, der sich parfümiert hat, nehmt ihr dann nicht den Duft des Parfüms wahr ? Das ist es, was mit Darshan gemeint ist. Wie Maulana Rumi gesagt hat: „Wenn ihr zur Meditation sitzt, mag euer Körper dasitzen, aber ihr habt euch noch nicht völlig ins Jenseits entfaltet.“ Das braucht Zeit. Nehmt ein anderes Beispiel: wenn ihr zwölf Dutzend Zündholzschachteln in einen Ofen steckt, werden sie Wärme geben? Wenn ihr sie aber mit einem brennenden Streichholz berührt, werden alle Streichhölzer entzündet. Durch den atmosphärischen Einfluß, versteht ihr? Die physische Anwesenheit oder Gegenwart des Meisters kann nicht unterschätzt werden. Aber ihr könnt dieselbe Wirkung über Hunderte von Meilen hinweg haben, wenn ihr empfänglich werdet, voll empfänglich, nicht eher.

Dies ist die eine Sache, nun etwas anderes: Ihr habt Tausende von Rupien ausgegeben, um hierherzukommen. Was euch in den Morgen- und Abendgesprächen gegeben wird, erhaltet ihr das auch in Büchern, obwohl sie in Büchern aufgezeichnet sind? Ergänzend sei gesagt – wenn ihr in der geladenen Atmosphäre sitzt, erklingt diese äußerst geladene Atmosphäre. Ihr müßt das hier im Raum wahrgenommen haben? Dies könnt ihr nicht durch das Lesen von Büchern haben.

Frage: Ist es richtig, während der Meditation neben der Wiederholung des Simran an den Meister zu denken?

Der Meister: Können zwei Dinge zur gleichen Zeit tun? Nein. Bevor sie sich zur Meditation setzen, mögen Sie beten oder eine Hymne singen, vielleicht von der Liebe, der Trennung oder der Sehnsucht. Dies wird eine Atmosphäre schaffen, die Ihnen bei der Meditation hilft. Sitzen Sie nicht wie ein Ringkämpfer da, um ihn zu finden oder ihn zu ergreifen. Sitzen Sie mit einer respektvollen Einstellung, mit einer demütigen Bitte. Dies erzeugt eine Atmosphäre, in der ihr bessere Ergebnisse haben könnt. Noch etwas: Wenn ihr an irgendeinen Menschen eurer eigenen oder auf einer niedrigeren Stufe denkt oder ihn euch vorstellt, werdet ihr fähig sein, ihn euch sofort vorzustellen. Aber ihr könnt euch den einen, der höher ist als ihr, nicht völlig vergegenwärtigen. Ihr mögt an den Turban oder die Gestalt denken, die vorbeigeht, und euer Gemüt wandert von einem Ort zum anderen, wo ihr den Meister gesehen habt. Versteht ihr diesen Punkt?

Etwa einen Monat, nachdem ich initiiert war, stellte ich meinem Meister die Frage: „Wenn sich jemand von außen zurückzieht und die Form des Meisters im Innern nicht gefunden hat, was soll er dann tun?“ Der Meister erwiderte: „Sieh, du denkst an Tiere, an deine Freunde, an deine Mutter oder an Verwandte. Ist ein Heiliger nicht mehr als das? Du kannst auch an ihn denken.“ Dies war eine allgemeine Frage. Später sagte er mir dann: „Sieh, wenn irgend jemand in deinem Zimmer sitzt und du von draußen hereinkommst, ob du ihn dir vorstellst oder nicht, wenn du eintrittst, wirst du ihn dort finden.“

Ihr werdet dies zur Zeit der Initiation bestätigt finden, ob sie hier oder irgendwo gegeben wird. Wie ihr wißt, haben dieses Mal von 630 ungefähr 250 den Meister im Innern gesehen. Manchmal sehen ihn einige auch im Äußeren. So wohnt er zur Zeit der Initiation in euch.

Wenn Baba Jaimal Singh, der Meister unseres Meisters, jemanden initiierte, pflegte er ihm zu sagen: „Nun sieh, jetzt wohne ich in dir. Tue nicht irgend etwas Ungehöriges. Ich sehe es.“ Er sieht jede eurer Handlungen, wenn ihr einmal initiiert seid.

Frage: Soll ein Satsangi in der Wahl eines Platzes für die Meditation vorsichtig sein, bezüglich der Leute, die sich dort vorher aufhielten? Werden ihre Vibrationen eine Nachwirkung zurücklassen?

Der Meister: Jeder Ort ist immer mit der Atmosphäre der Menschen geladen, die sich dort aufhalten. Ihr seid hier. Manchmal nehmt ihr hie rein Erklängen – eine Geladenheit wahr. Ich erinnere mich, als unser Meister nach Lahore ging, gab es einen Raum, in dem er saß und sprach. Ich verschloß diesen Raum. Jeder der dort eintrat, hörte die Atmosphäre erklingen. Ich hatte die Gewohnheit, dorthin zu gehen. So ist jeder Ort durch den geladen, der dort lebt. Alle zurückbleibenden atmosphärischen Auswirkungen – ob gut oder schlecht – werden euch beeinflussen. An manchen Orten fühlt ihr euch sehr unbehaglich. Ihr fühlt euch wie ausgebrannt. Die Atmosphäre ist geladen. Manchmal empfindet ihr: „Ich möchte etwas Falsches tun.“ Diese Atmosphäre ist geladen. Was tun? Das ist die Frage.

Nehmen wir zum Beispiel an, daß in irgendeinem Haus eine Prostituierte lebte; zieht nicht dort ein, falls es frei wird. Oder wenn irgendein Metzger, der Tiere schlachtet, an einem Ort wohnt, meidet diesen Ort. Das Bedauerliche ist, wird sind uns nicht bewußt, daß jeder Mensch seine eigene Atmosphäre – Geladenheit – hat. In welchem Haus ihr auch immer seid, setzt euch hin und betet. Dies ist die allgemeine Anordnung. Beginnt mit irgendeinem eurer Rituale. Sagt einige Schriften auf, sprecht das eine oder andere Gebet, oder singt eine Hymne, um eine gute Atmosphäre zu schaffen. Dies ist das eine, und die andere Seite eist, wenn ihr irgendwo wohnt, reserviert euch einen Raum oder den Teil eines Raumes für die Meditation. Laßt niemanden diesen Raum mit einem anderen Gedanken als den der Liebe zu Gott oder dem Meister betreten. Der Ort wird geladen sein, und wann immer ihr ihn betretet, werdet ihr ein Erklingen vernehmen. Wenn ihr euch durch diese höhere Ladung entwickelt habt, dann sagt Hafiz: „Wenn die Nacht kommt, erscheint mein Spielmann und macht unbezahlte Musik.“

Frage: ich esse sehr gerne – (alle lachen).

Der Meister: Nein, nein. Diese Frage geht uns alle an. Nicht einer – jeder – die meisten von uns tun das.

Frage: Aber ich möchte nicht so oft ans Essen denken. Da ich jedoch eine vegetarische Küche führe, wird mein Gemüt durch meinen Beruf dorthin gezogen. Würde mir eine andere Beschäftigung helfen, dies zu beheben?

Der Meister: ich denke, ich habe euch so oft gesagt: tut eine Sache zu einer Zeit, voll und ganz. Wenn Sie in der Küche sind, tun Sie dort Ihre Arbeit. Nehmen Sie nur Nahrung zu sich, die Ihnen bekommt, und nur so viel, wie Sie benötigen. Füllen Sie die Hälfte Ihres Magens mit Nahrung; ein Viertel mit Wasser, und lassen Sie ein Viertel leer. Das Beste ist, vom Tisch aufzustehen, wenn Sie noch hungrig sind. Essen Sie ein bisschen weniger, als Sie brauchen. Kontrollieren Sie sich diesbezüglich. Es ist nicht nötig, ihren Beruf zu wechseln. Es wird gut sein, wenn Sie sich auf diese Weise verhalten.

Frage: Wenn neue Satsangis Eure Schriften lesen, wollen sie auf einmal vollkommen werden; sie merzen aber ihre Unvollkommenheiten nicht aus, sie unterdrücken sie.

Der Meister: Seht, Rom wurde nicht an einem Tag erbaut. Rom wurde nicht an einem Tag erbaut. Ein Ringkämpfer kann nicht an einem Tag ein Ringer werden. Der Zeitfaktor ist nötig.

Frage: Aber wir vergessen das oft.

Der Meister: Zu diesem Zweck müßt ihr euer Tagebuch führen. Dies bedeutet, daß in jedem Moment ein strenger Zuchtmeister bei euch ist. Ich glaube, euch erzählt zu haben, wie ich in der dritten Grundschulklasse war und hörte, wie jemand eine fließende Rede hielt. Ich sah in seinen Mund: „Wo heraus liebt er?“ So unwissend war ich. Ich wunderte mich, wie er sprach, woraus er laß; und jetzt finde ich es nicht schwierig. Der Zeitfaktor ist somit eine Notwendigkeit. .Er wurde nicht an einem Tag vollkommen. Die Nahrung gibt keine Kraft, wenn sie nicht verdaut ist. Bloßes Nachdenken über Bücher bringt usn nicht weiter. Lest, verdaut und dann lebt danach. Lest, prüft, inwieweit ihr es befolgt und verstanden habt. Auch das wird

solange nicht helfen, bis ihr nach dem lebt, was ihr gelesen und verstanden habt. Ihr könnt nicht am allerersten Tag ein Meister werden. Jeder Heilige hat seine Vergangenheit und jeder Sünder eine Zukunft. Es gibt für jeden Hoffnung.

Ich pflegte die Schriften – Sikh-Schriften – zu lesen. Aber ich las nur einen Vers – nicht eine Seite oder zweihundert oder zehn Verse, nur einen; und ich schrieb ihn nieder – „Dies ist meine heutige Lektion“ – und der ganze Tag war dieser Lektion gewidmet. Nur dann werdet ihr den Sinn verstehen. Aber selbst das wird nicht helfen, wenn ihr nicht danach lebt. Lord Krishna gab die gesamten Lehren der Gita (in achtzehn Kapiteln) an Arjuna weiter und er zeigte ihm sogar seine astrale Form. Trotz allem fragte er schließlich: „Nun gut, Arjuna, hast du zugehört?“ Es gibt einen Unterschied zwischen Zuhören und dem Zuhören mit voller Aufmerksamkeit. „Falls so, inwieweit wurden deine Zweifel behoben?“ Lord Krishna übermittelte seine Lehren in der Gita, die achtzehn Kapitel hat. Es sind sehr lange Gespräche über jedes Thema. Nach alledem fragte er zuletzt Arjuna: „Hast du mir zugehört, hörst du mich?“ Es gibt einen Unterschied – mit Aufmerksamkeit und ohne Aufmerksamkeit. Ohne Aufmerksamkeit erinnert ihr euch nicht daran, was ich gesagt habe. „Hast du zugehört?“ fragte er Arjuna. „Inwieweit wurden dann deine Zweifel behoben?“ Wir erinnern uns nicht einmal daran, worüber wir nachdenken. Verstehen Sie nun, was ich Ihnen jetzt bezüglich der Frage, die Sie stellten, gesagt habe? Haben Sie zugehört?

Der Schüler: Ja.

Der Meister: Dann leben Sie danach. Stellen Sie in Zukunft keine derartigen Fragen mehr. Lebt, lebt nach dem, was gesagt wurde. Die Nahrung, die verdaut ist, verleiht Stärke; und die, die nicht verdaut ist, ruft Übelkeit und Leibschmerzen hervor. Ihr werdet sie durch eine Verdauungsstörung bekommen.

Frage: Manchmal unterdrücken wir etwas. Es ist, als wenn sich zuweilen jemand anstrengt, von seinen Fehlern loszukommen, aber es ihn nicht wirklich von seinen Fehlern befreit. Es macht ihn nicht rein.

Der Meister: Warum anstrengen; wozu? Es ist keine Frage der Anstrengung. Erkennt wenigstens die Fehler, die ihr habt, und versucht sie auszurotten. Ein beständiges, aufmerksames Wachen über all eure Gedanken ist, was benötigt wird. Wenn ihr heute fünfmal fehlt, versucht, morgen nicht öfter als zweimal zu fehlen. Das wird durch Wachsamkeit erreicht. Des weiteren sollt ihr nicht auf negative Weise denken: „Ich bin ein Sünder, ich bin ein Sünder; ich habe dies und das getan.“ Das wird nicht helfen. Ihr müßt versuchen zu reduzieren. „Ich bin ein Sünder – nun gut, ich will kein Sünder mehr sein.“ Was sagte Christus zu der Frau, die Ehebruch beging? Er fragte die Leute, welche Bestrafung ihr Gesetz dafür vorsieht. Sie sagten, sie solle zu Tode gesteinigt werden. „Gut, wenn es jemanden gibt, der keine Sünde begangen hat, der soll einen Stein auf sie werfen.“ Wer würde es wagen? Keiner. Dann sagte er zu ihr: „Nun gut, tu` es nicht wieder.“ Dies ist, was verlangt wird. Immer zu brüten: „Ich bin ein Sünder, ich bin ein Sünder“, wird nichts ändern. Ihr seid kein Sünder; ihr habt eine Sünde begangen. Ihr habt euch beschmutzt. Wascht es ab. Ihr seid goldenes Erz, das aus der Mine kommt. Es wird pures Gold werden, wenn ihr es reinigt. Wie ich euch also sagte: Gott plus Wünsche ist Mensch. Mensch minus Wünsche ist Gott. Wenn ihr in dieser Weise eine Zeitlang auf euch schaut, wird daraus eine

Gewohnheit, und die Gewohnheit wird zur Wesenart. ihr werdet nicht wagen, zu lügen oder ähnliche Dinge zu tun.

Frage: Ihr sagt, wir sollten uns unserer Gedanken bewußt sein. Wenn in der Meditation einige Gedanken auftauchen ... ?

Der Meister: Warum kommt etwas auf? Weil Ihre Aufmerksamkeit nachgelassen hat. Ich glaube, daß diese Gedanken bei Ihnen nicht aufkommen werden, wenn Ihre Aufmerksamkeit nicht nachläßt. Das unterbewußte Reservoir unseres Gemüts fließt von all diesen Gedanken über. Tut eine Sache voll und ganz. Darum sage ich: „Seid ganz vertieft, ohne eine Unterbrechung. Schaut genau, um herauszufinden, was dort ist.“ Während dieser Zeit wird kein anderer Gedanke aufkommen. Es ist nur, wenn ihr nicht genau schaut, daß Gedanken aufkommen. Gleichzeitig ersuchte ich euch, nicht negativ zu sprechen oder zu denken, sondern immer positiv. Ihr seid eine Seele. Ihr seid ein Kind Gottes. Ihr seid Mikro-Götter. Ihr seid vom selben Wesen wie Gott, nur beschmutzt. Wascht es ab. Wascht es ab. Was ihr heute getan habt, tut es nicht auch morgen. Ein wachsames Augenmerk ist erforderlich. Dies ist die Bedeutung des Tagebuches. Versteht das ein für allemal. Und auch das wird nichts nützen, wenn ihr nicht danach lebt; ebenso wenig, wenn ihr sagt: „Gift ist Gift, es wird mich töten.“ Ihr werdet im Magen und im ganzen System Beschwerden haben. „Gift – ich esse Gift.“ Nun gut, hört auf, noch mehr Gift zu nehmen. Was immer an Gift genommen wurde, kann gewaschen werden. Hört auf damit. Wenn jemand zu unserem Meister kam und sagte: „Meister, ich habe gesündigt, werdet Ihr mir vergeben?“, pflegte er immer zu sagen: „Gibt es hier jemanden, der ihm seine Sündenlast abnehmen kann? Wen? Niemanden? Dann tut es nicht mehr. Tut es nicht weiter. Übt Bhajan.“ So tut es bitte nicht mehr – das ist alles, was ich sagen kann.